

# Institut für Interkulturelle Islamforschung (INTIS)

- Islamisches Zentrum Wien -

معهد البحوث الإسلامية للدراسات الثقافية بالمركز الإسلامي بفيينا

Spanngasse 3b, 1210 Wien, Tel.+4312630922, Fax.+431263092210

Mob. +436769529144, Email: [office@islamiccentre.at](mailto:office@islamiccentre.at)

Institutsleitung: Univ.-Prof. Dr. Elsayed Elshahed



## Meinungsfreiheit, grenzenlos?

Gedankenaustausch über Freiheit und Verantwortlichkeit

Ein Beitrag von

Univ.-Prof. Dr. Elsayed Elshahed Kairo/Wien

Institut für Interkulturelle Islamforschung Wien, Fr. 29. 05. 09

**Der Artikel 19** der Menschenrechtsdeklaration von **1948** manifestiert die Medienfreiheit und das unantastbare **Recht** jedes Menschen auf die **freie Meinungsäußerung**. Dafür wurde eine **Menschenrechtskommission** ins Leben gerufen und mit der endgültigen rechtlichen Formulierung dieser Erklärung beauftragt. Später wurde ihr die Überwachung dieses Rechts mit international geltenden Kompetenzen anvertraut.

Mit der **Deklaration** dieser Menschenrechtscharta durch die **UNO** wurde die Einhaltung deren Inhalts für die **UNO-Mitgliedstaaten** zumindest **theoretisch** als verbindlich betrachtet.

**Mindestens Zwei Probleme** erschwerten und erschweren noch bis heute die konsequente **Durchsetzung** des schwer erkämpften Inhalts der Menschenrechtserklärung:

**Zum einen** hat die Menschenrechtserklärung lediglich einen **Empfehlungscharakter**, was der **Manipulation** und **Selektion** durch die Weltgroßmächte Tür und Tor öffnet.

**Zum anderen** wurden keine klar definierten **Sanktionen** im Falle einer Nichteinhaltung der deklarierten Menschenrechte verhängt. Auch wurden keine international **autorisierten Sanktionsinstrumente** für derartige Fälle geschaffen.

Die fehlende **Verbindlichkeit** und klare Sanktionen brachten die eigentliche Errungenschaft **um ihren Sinn**. Diese **Ohnmacht** der internationalen Gemeinschaft raubt nicht nur der Menschenrechtserklärung sondern der gesamten **UNO** ihre **Existenzberichtigung**.

Die von der UNO geschaffene **Kommission für internationales Recht** übernahm das schwere Unterfangen, einen plausiblen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden. Sie teilte ihre Aufgabe in **zwei Bereiche** auf, eine Gruppe befasste sich mit dem **kulturellen und politischen Recht** und eine andere mit dem **sozialen und wirtschaftlichen Recht**.

Die Lösungskonzepte, welche die o. g. Kommission, auch **Genferkommission** genannt, entwarf, wurden in einer **UNO-Vollversammlung** angenommen und bildeten mit der bereits deklarierten Menschenrechtserklärung die bekannte internationale **Menschenrechts-Konvention**, auch als **Genfer-Konvention** bekannt, zusammen.

Der Inhalt der Genfer-Konvention wurde später von vielen Ländern angenommen und nach und nach in ihrer jeweiligen **Verfassung** aufgenommen. Erst dadurch bekam der größte Teil der internationalen Menschenrechtskonvention einen **rechtskräftigen und verbindlichen Charakter**. Dennoch konnte die **Manipulation** derselben durch die Weltgrößmächte **nicht verhindert** werden.

Die Menschenrechtskommission, die durch den **Sozial- und Wirtschaftsrat** der UNO im Jahre **1946** geschaffen wurde, war bemüht, eine für alle Mitglieder überzeugende Formulierung des Rechts aller Menschen auf **freie Meinungsäußerung** zustande zu bringen. Aus diesen Bemühungen ergaben sich **zwei Vereinbarungsentwürfe** sowie ein ergänzendes Protokoll für den ersten Vereinbarungsentwurf.

**A) Die zivil-politische Vereinbarung, in der folgende drei Punkte hervorgehoben werden:**

- 1) Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung ohne jede Einmischung von außen.
- 2) Das Recht auf freie Meinungsäußerung impliziert das uneingeschränkte Recht auf die Erforschung und Aneignung sowie Weitergabe von Informationen oder Gedanken jeglicher Art und durch jeden Weg der Kommunikation aller Arten der künstlichen Ausdrucksweise.
- 3) Die Rechte, die der **Absatz 2** dieses Artikels (**Art. 20**) beinhaltet, sind an spezielle **Verpflichtungen und Verantwortungen** geknüpft. Dies bedeutet eine gewisse **Einschränkung** dieses Rechts, die aber ggf. ausschließlich durch notwendige **gesetzliche Bestimmungen** gelten kann.

Auf internationaler Ebene schränkt der **Artikel 20** dieses Abkommens das Recht auf freie Meinungsäußerung ein, wenn dies:

- 1) als **Kriegspropaganda** dienen könnte.
- 2) die **Verbreitung von Nationalismus, Rassismus** oder religiösem **Fanatismus** fördern würde.

**B) Die sozial- und wirtschaftliche Vereinbarung**, die sich mit dem **sozial-wirtschaftlichen Recht** befasst, geht im Bereich des Rechts jedes Menschen auf freie Meinungsäußerung einen **großen Schritt** weiter.

**Der Staat** ist nach diesem Abkommen nicht nur dazu verpflichtet, die freie **Meinungsäußerung** zu **garantieren**, sondern auch dazu, für seine Bürger alle entsprechenden **meinungsbildenden** sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen **Voraussetzungen** zu schaffen.

Den kulturellen Aktivitäten müssen die **Entfaltung** und **Evaluierung** der menschlichen **Persönlichkeit** und Bewahrung **seiner Ehre als Ziel** gelten. Die kulturellen Aktivitäten müssen den **Respekt** vor den Menschenrechten sowie den **gegenseitigen Respekt** zwischen allen **Ländern, Ethnien, Kulturen, Ideologien, Religionen** und die friedlichen Ziele der UNO fördern.

### ***Die UNESCO und die Medienfreiheit:***

Als Zielsetzung hat sich die **UNESCO** dazu verpflichtet, die UNO-Ziele, nämlich, **Frieden und Sicherheit** in der Welt durch die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen, der Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit, Grundfreiheiten jedes Menschen und die Menschenrechte zu fördern.

Diese hohen Ziele will sie vor allem durch **Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medienfreiheit** insbesondere in der so genannten dritten Welt erreichen.

**1956** verabschiedete die **UNESCO** einen Beschluss, nach dem alle administrativen Hindernisse vor dem **Transfer von Büchern, visuellem Lernmaterial (Kinofilme) und Informationen in die dritte Welt** aufgehoben werden sollen.

Die **UNESCO** schuf **Förderprogramme** für die Umsetzung der freien Meinungsäußerung durch konstruktive **Kommunikationspolitik** und die Schaffung der dazu benötigten **Infrastruktur** in den betroffenen Ländern.

Bei ihrer **20. Vollversammlung** im Nov. **1978** deklarierte die **UNESCO** einen **Prinzipienkodex** für die Verwendung von **Massenmedien**, welche den **Weltfrieden** und den Kampf gegen **Kriegstreiberei**, sowie die **Einhaltung des Ehrenkodex** der Massenmedien fördern sollen.

Bei allen UNESCO-Entwürfen und Deklarationen werden die **Grundrechte** jedes Menschen auf **freie Meinungsäußerung**, die **Medienfreiheit**, das Recht auf **freie Kommunikation** aber auch auf **die persönliche Verantwortung** jedes Menschen für **seine Äußerungen hervorgehoben**.

Die von der **UNO** verabschiedete und im Jahr **1976** zur Unterschrift vorgelegte **Vereinbarung über Medienfreiheit** sieht neben der **Garantie der Pressefreiheit** einige **Einschränkungsmöglichkeiten** vor, die durch nationalinterne Gesetzgebung gelten können. **Art. 2, Abs. 2** verknüpft die **Pressefreiheit mit Verantwortung** und **erlaubten staatlichen Zensuren** im Falle, wenn die **Rechte** und/oder die **Ehre** eines anderen dadurch **verletzt** werden sowie bei der **Gefährdung der Staatsordnung**, der **sozialen Sicherheit** und der allgemeine **Gesundheit** und der gesellschaftlichen **Moral**.

**Der Art. 20** derselben Vereinbarung legitimiert **Pressezensuren** in bestimmten Fällen, wie Nationalismus bei **Kriegspropaganda** sowie die Verbreitung von, Rassismus und religiösem Fanatismus. Die **UNESCO** übernahm die Aufgabe, die dafür erforderlichen **wissenschaftlichen, pädagogischen und kulturellen Grundlagen** zu konzipieren.

### *Zwischen Recht und Pflicht – Kritische Stimmen:*

Im gegenwärtigen Diskurs stellt kein Beteiligter das **individuelle Recht** auf **freie Meinungsäußerung** infrage. Viel mehr geht es in der heutigen Debatte um die **existentielle Frage**, ob es überhaupt eine **uneingeschränkte Freiheit gibt** bzw. geben kann.

**Mit anderen Worten; kann es in einer zivilisierten Gesellschaft Rechte ohne Pflichten bzw. Handlung ohne Verantwortung geben?**

Weiter geht es um die Frage, ob die Menschenrechtserklärung kulturelle, ethnische oder sonstige **Grenzen** haben darf, will sie ihren **universellen Charakter beibehalten**.

Und schließlich stellt sich die Frage, ob Menschenrechtserklärungen nicht daran gemessen werden sollten, wieweit sie zur **Menschenwürde** beitragen können?

Ohne die Wertschätzung der **Menschenrechtserklärung** in irgendeiner Weise **in Zweifel** ziehen zu wollen, legt man im **orientalischen Diskurs** mehr **Wert auf „Menschenwürde“** als auf bloße „**Menschenrechte**“. Nach orientalischem Verständnis impliziert die Menschenwürde die Menschenrechte und erweitert sie zusätzlich um eine „ethische“ Dimension.

Würde man eine „**Menschenwürdeerklärung**“ zusätzlich zur oder gar anstelle der vorhandenen Menschenrechtserklärung schaffen, so würde eine Handlung nicht mehr exklusiv danach beurteilt, ob sie rechtmäßig ist oder nicht, sondern eher danach, ob sie ethisch vertretbar ist oder nicht.

Die „**Inter-Action**“ früherer Staats- und Regierungschefs unter der Leitung des deutschen Altbundeskanzlers **Helmut Schmidt** hat sich, nach einem KNA-Interview mit **Hans Küng** am **07. 02. 06**, schon vor längerer Zeit auf eine allgemeine „Erklärung der Menschenpflichten“ geeinigt, welche die allgemeine Menschenrechtserklärung unterstützen sollte.

**Der Artikel 14** in dieser Erklärung lautet folgendermaßen:

„Die **Freiheit** der Medien bringt eine besondere **Verantwortung** für genaue und wahrheitsgemäße Berichterstattung mit sich. **Sensationsberichte**, welche die menschliche Person oder die **Würde verletzen**, müssen stets vermieden werden.“ „Das heißt: Wenn schon nicht erlaubt ist, einzelne **Individuen zu diffamieren** und in ihrer Würde zu verletzen, dann sollte man auch mit **den religiösen Leitfiguren** der Menschheit in den Medien **taktvoll umgehen**, ob das nun **der Prophet Muhammad oder Jesus Christus** ist. **Uneinsichtige** Verteidiger einer **schrankenlosen Pressfreiheit** schaden dieser Freiheit **selbst** und rufen dann **inadäquate Reaktionen** hervor.“ **Die internationalen Presseverbände** haben diese Erklärung wegen dieser Artikel **abgelehnt**“.

Über den **Zusammenhang** zwischen **Meinungs-** und **Pressefreiheit** einerseits und **Presseverantwortung** andererseits sagte **Hans Küng** im selben Interview: „Selbstverständlich muss die verfassungsmäßig garantierte Meinungs- und Pressefreiheit in jedem Fall hochgehalten werden. **Aber Pressefreiheit schließt auch Presseverantwortung ein**“.

Die Menschenrechtserklärung würde ihre Vollmündigkeit erst erreichen, wenn sie den Schritt von der bloßen Manifestation bis sie im politischen und gesellschaftlichen Alltag im vollen Maße und ohne jedwede Manipulation oder Selektion Geltung findet.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

*E. Elshahed*